

Bürgerenergie Schortens i.G.

Stadt Schortens
Herrn Bürgermeister Gerhard Böhling
Per Mail

Vorstand

Jan Holst
Hinrich Neumann
Axel Homfeldt

Postanschrift:
Friedrich-Ebert-Straße 28
26316 Varel

Tel.: (04451) 967116

Datum: 6. März 2024

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Böhling,

wie wir erfahren haben, wird sich der zuständige Fachausschuss der Stadt Schortens in der kommenden Woche mit unserer Einladung zum Beitritt in die Bürgerenergiegenossenschaft Schortens befassen. Vor diesem Hintergrund ist es für Sie wie auch die Mitglieder des Stadtrates vielleicht hilfreich, vertiefte Informationen über die BES sowie ihre geplanten Handlungsfelder zu erhalten.

Auf den folgenden Seiten senden wir Ihnen gerne unsere Projekt- und Vorhabenbeschreibung, die so auch Grundlage für die obligatorische Prüfung unserer Gründung durch den Genossenschaftsverband war.

Für Rückfragen stehen wir gerne jederzeit zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Jan Holst

Hinrich Neumann

Axel Homfeldt

Vorhabenbeschreibung BE Schortens

1. Was soll passieren?

Die Gründung der Energiegenossenschaft Schortens verfolgt zwei wesentliche Ziele:

- a. Die Produktion von regenerativer Energie zur Selbstnutzung und/oder Vermarktung
- b. Nicht nur die Erhöhung der Akzeptanz in der Bürgerschaft gegenüber der Produktion von regenerativer Energie, sondern die Formulierung eines gesamtgesellschaftlichen Zieles zur Reorganisation der Produktion und Nutzung von Energie in allen relevanten Lebensbereichen.

2. Warum in Schortens?

Die Stadt Schortens eignet sich in besonderer Weise für dieses Vorhaben. Zum einen hat die Stadt mit rund 21.000 Einwohnern eine ausreichend große kritische Menge an Verbrauchern, die dann auch eine größere Skalierung zulassen. Zum anderen ist die heterogene Siedlungsstruktur innerhalb des 68 qkm großen Stadtgebietes eine Gelegenheit, verschiedenste Formen der Energieproduktion in einem Gesamtprojekt aufzustellen und Erfahrungen zu sammeln. Neben den eher dörflich geprägten Außenbereichen der Stadt kommt ein in Zukunft zunehmend urban aufgestellter Zentrumsbereich zum Tragen, der in puncto Energieerzeugung und Verbrauchsstellen andere Herausforderungen als die dörfliche Siedlung beinhaltet.

Neben der Siedlungsstruktur weist die Stadt Schortens unterschiedliche Kategorien von Energieverbrauchern auf. Vom Einfamilienhaus bis zur Wohnanlage jenseits 20 Parteien, vom alleinstehenden Handwerks- oder Dienstleistungsbetrieb bis zum industriellen Logistiker oder auch Unternehmen mit energieintensiver Produktion reicht die Palette. Die Harmonisierung dieser völlig unterschiedlichen Bedürfnisse zum Thema Energieversorgung, gilt es Rechnung zu tragen und eine schlüssige wie sichere Versorgung zu konzipieren und umzusetzen. Dabei möchte die Energiegenossenschaft Schortens einen wesentlichen Beitrag leisten.

3. Warum jetzt?

Nicht erst seit dem Krieg gegen die Ukraine ist die Konzipierung einer möglichst kohlenstofffreien Energieversorgung ein wesentliches Thema. Durch den Krieg jedoch stellen sich nun kurzfristig konkrete Fragen für die städtische Entwicklung. Mit einem Hallenbad, einer großen Kulturstätte, drei städtischen Sportanlagen und sieben Grundschulen in kommunaler Trägerschaft hat die Stadt Schortens vor dem Hintergrund der energetischen Transformation, in relativ kurzer Zeit viele große Fragestellungen zu beantworten. Wie kann ein Hallenbad finanziell vertretbar ohne Erdgas betrieben werden? Wie kann das Bürgerhaus ohne fossile Energieträger als Kulturstätte und Treffpunkt der Bürgerinnen und Bürger aus der ganzen Region weiterhin eine Zukunftsperspektive haben?

Gerade letztere Einrichtung steht aktuell besonders im Fokus. Da in direkter Nachbarschaft ein Hotelneubau realisiert wird und im gleichen Bereich perspektivisch 65 Wohnungen entstehen werden, drängt sich in Hinblick auf die Energieversorgung eine Quartierslösung auf. Diese wird bereits auf ihre technischen und betriebswirtschaftlichen Möglichkeiten hin überprüft. Vor diesem Hintergrund genießt das Thema kohlenstofffreie Energie schon jetzt eine starke Aufmerksamkeit.

4. Warum dann eine Energiegenossenschaft?

Das Modell der Bürgerbeteiligung findet politisch breite Akzeptanz und Unterstützung. Im Koalitionsvertrag der Niedersächsischen Regierungsparteien wird an mehreren Stellen die Notwendigkeit der Unterstützung von Genossenschaften beschrieben.

Die Verwaltung einer Stadt von der Größe Schortens kann neben den vielen Pflichtaufgaben der Kommune nicht auch noch das Thema Energiewirtschaft zielführend und in angemessener Geschwindigkeit bearbeiten. Soll jedoch ausreichend Akzeptanz in der Bürgerschaft für dieses Thema erreicht werden, scheidet die rein privatwirtschaftliche Organisation der Energiewende aus. Vor diesem Hintergrund ist die Gründung einer Genossenschaft, die allen Bürgerinnen und Bürgern offensteht, der offensichtlich richtige Weg. Insbesondere auch deshalb, weil die Stadt selbst einen aktiven Part in der Genossenschaft einnehmen kann und wird.

5. Wie soll die Genossenschaft konkret tätig werden?

Neben dem Startprojekt - dem Energiepark Hohewarf – zeichnen sich darüber hinaus mehrere Projekte und Geschäftsfelder für die Genossenschaft ab.

Grundsätzliches Ziel der Energiewende ist, neben dem beschleunigten Ausbau von Onshore-Windkraft, der breite Ausbau von PV-Anlagen im öffentlichen wie im privaten Bereich.

Die Potenziale sind in Schortens als hoch einzustufen, da alle öffentlichen Gebäude im Besitz der Stadt derzeit noch nicht genutzt werden. Ausnahme bildet hier nur das stark sanierungsbedürftige Rathaus, dessen Dachfläche jedoch nur sehr eingeschränkt mit veralteter Technik belegt ist. Potenzial bieten hier alle Grundschulen, die Turnhallen, das Hallenbad und das Bürgerhaus. Darüber hinaus verfügt die Stadt über eigene Flächen, die nicht einer baulichen Nutzung zuzuführen, aber durchaus für PV in der Freifläche nutzbar sind. Die grundsätzliche Bereitschaft, diese Flächen zur Verfügung zu stellen, ist seitens der Stadt vorhanden und muss jedoch im Einzelfall mit den Planungsabsichten der Kommune abgeglichen werden.

Darüber hinaus gibt es in der Stadt zahlreiche Verbrauchermärkte und weitere Parkflächen, die für die Energieerzeugung nutzbar gemacht werden können. Die Genossenschaft wird in enger Abstimmung mit der Kommune entsprechende Gespräche mit den Flächeneigentümern aufnehmen.

Zudem ist im PV-Potenzialkataster (<https://solar-wtm-fri.ipsyscon.de>) leicht erkennbar, dass auch auf privaten Dachflächen noch ein erhebliches Potenzial zum Ausbau vorhanden ist. Allerdings lassen die aktuellen Marktbedingungen viele Eigenheimbesitzer eine solche Investition derzeit als nicht attraktiv einstufen. Hier soll und kann die Genossenschaft mit einem Pachtmodell für die Dachflächen aktiv unterstützen und den zügigen Ausbau der Anlagenfläche forcieren.

Bei den großen Energieverbrauchern wie Hallenbad und Bürgerhaus werden ob des hohen Energiebedarfs einzelne Technologien nicht ausreichen, um diesen zu decken. Mit Unterstützung durch industrielle Anbieter sollen hier die Perspektiven von Wasserstoff und Geothermie untersucht und wirtschaftlich tragfähige Konzepte entwickelt werden. Der Genossenschaft kommt hierbei eine wichtige Rolle zu. Der Energiepark Hohewarf liegt direkt an der neu verlegten LNG-Pipeline zum Kavernenspeicher in Etzel. Da die Anlandung von LNG-Gas absehbar endet und die Infrastruktur künftig für H₂ genutzt werden soll, ist die Installation eines Elektrolyseurs in Hohewarf eine zu prüfende Option. In einem zweiten Schritt ist dann zu entscheiden, ob der produzierte Wasserstoff direkt an die Stadt für Hallenbad und/oder Bürgerhaus verkauft oder in die Pipeline eingespeist wird. Hierzu sind dann weitere wirtschaftliche Betrachtungen anzustellen